III.

Ueber Rügens Moosflora vor 100 Jahren.

Von Prof. O. Bürgener, Stralsund.

Im Jahre 1827 erschien in Nr. 19 der Zeitschrift Flora, die damals in Regensburg herausgegeben wurde, eine sehr beachtenswerte Abhandlung unter der Ueberschrift: Beiträge zur kryptogamischen Flora der Insel Rügen von Herrn Prosektor Laurer in Greifswald. Da die alten Jahrgänge dieser Zeitschrift schwer zugänglich sind, werden einige Angaben über den Inhalt jener Abhandlung erwünscht sein. Laurer berichtet hierin von seinen Kryptogamenfunden, die er in der Stubnitz, der Granitz, bei Putbus, Bergen und Lietzow gemacht hat. Er faßt sein Urteil über den Kryptogamenreichtum Rügens in folgenden Worten zusammen: „Nur ein kleiner Teil von Rügen ist es, den ich mit Augen des Sammlers durchwandert, doch was ich fand und hier verzeichnet habe, läßt wohl vermuten, daß dieses Eiland reicher noch an Kryptogamen als wie an Pflanzen höheren Ranges sei. Besonders dürfte der Freund der Algen bei längerem Verweilen an Stubbenkammers und Arkonas Ufern, so wie der Mykologe noch manches Schöne und Interessante dort erbeuten.“ Laurers Beobachtungen erstrecken sich auf alle Gruppen der Kryptogamen, jedoch recht ungleich. Von den Gefäßkryptogamen erwähnt er 9 Arten, darunter die in Rügen seltenen Lycopodium Selago und Lycopodium inundatum. Algen und Pilze behandelt er sehr stiefmütterlich, auch von Lebermoosen erwähnt er nur 8 Arten. Dagegen sind die Flechten und besonders die Laubmoose in großer Artenzahl als beobachtet aufgeführt worden. Während ich den Wert seiner Flechtenfunde nicht beurteilen kann, möchte ich einiges über seine Moosfunde sagen, da sie in einem Gebiete gemacht sind, das ich auf vielen Wanderungen nach Moosen abgesucht habe.

Laurer hat im ganzen 106 Laubmoose verzeichnet, für einen so kleinen Bezirk immerhin eine recht stattliche Zahl. Wenn auch die meisten dieser Arten auf Rügen und anderwärts häufig, zum Teil gemein sind, so befinden sich auch seltenere Moose darunter, z. B. Barbula revoluta, Encalypta contorta, Plagiothecium undulatum, Orthotrichum cupulatum und O. Braunii, Timmia megapolitana, Splachnum ampullaceum. Von allen seinen Moosfunden ist aber die Beobachtung von Mnium rugicum am bedeutungsvollsten gewesen, da es sich um das Auffinden eines neuen Mooses handelte, das seitdem nur von wenigen Standorten außerhalb Rügens bekannt geworden ist. Laurer veröffentlicht seine Entdeckung in der oben erwähnten Abhandlung und beschreibt das

Moos durch folgende Diagnoſe: „Caule sterili ac fertili erecto subsimplici; foliis patentibus ovalibus marginatis subtilissime denticulatis apiculatis, nervo evanescente; capsulis solitariis aggregatisque ovatis pendulis; operculo conico acuto brevi.“ Er fand es „in dichten Raſen am Ufer des Hertha- (oder Schwarzen) Sees in Geſellſchaft von Mnium affine“. Am locus classicus habe ich mehrfach danach geſucht, jedoch ſtets ohne Erfolg. Wenn dieſes Moos auch am Herthaſee verſchwunden zu ſein ſcheint, ſo iſt immer noch die Möglichkeit da, daß es an einer anderen der vielen ſumpfigen Stellen der Stubnitz wiedergefunden wird.

Es erhebt ſich nun die Frage, ob ſich Laurers Mooslиſte zu einem Vergleich mit den heute auf Rügen vorkommenden Mooſen heranziehen läßt, um etwaige Aenderungen in der Zuſammenſetzung der Rügenſchen Mooſflora während der letzten 100 Jahre nachweiſen zu können. Hierzu ſind aber leider ſeine Angaben zu knapp. Er nennt uns nur die Namen der beobachteten Mooſe, gibt nur bei einigen wenigen die Unterlage an, ſagt aber nichts aus über das Vorhandenſein oder Fehlen von Früchten, über etwaige Vergeſellſchaftung mit anderen Mooſen und vor allen Dingen auch nichts über die Häufigkeit der einzelnen Arten. Eine Ausnahme macht er nur bei Tortella tortuosa, die er für ſehr gemein erklärt, was in der Stubnitz auch für heute noch zutrifft. Wir wiſſen alſo nicht, ob eins der erwähnten Mooſe damals von Laurer nur in einem Raſen beobachtet wurde, oder ob es vielleicht in Maſſenvegetation auftrat. Und gerade das iſt von Intereſſe bei einem Vergleich mit der heutigen Mooſflora Rügens.

Wenn man nach den Faktoren fragt, die während der letzten 100 Jahre eine Aenderung der Mooſflora hervorgerufen haben könnten, ſo kann natürlich für eine ſo kurze Zeitſpanne eine Klimaänderung nicht in Frage kommen, wohl aber die fortſchreitende Kultivierung der Inſel, beſonders eine rationelle Forſtkultur und die Trockenlegung von Sümpfen und Torfmooren mit ihren verheerenden Wirkungen auf die Pflanzenwelt. Und hierdurch wird ſicherlich das Mooſbild Rügens eine Verſchlechterung erfahren haben.

Bei der Durchſicht der Mooslиſte von Laurer findet man im großen und ganzen Uebereinſtimmung mit den heutigen Verhältniſſen. Alle die prächtigen Arten, die heute die Stubnitz und Granitz maſſenhaft bevölkern und dieſen Waldungen ihr bryologiſches Gepräge geben, hat auch Laurer ſchon geſehen. So verzeichnet er Distichium capillaceum, Neckera crispa, Cratoneuron commutatum, Thamnium alopecurum, Hylocomium loreum, Hypnum molluscum, Anomodon viticulosus, Antitrichia curtipendula. Aber auch weniger in die Augen fallende Erſcheinungen

finden wir bei Laurer wieder. Pterygynandrum filiforme, das in kleinen Räschen hier und da in der Stubnitz an Steinen wächst, ist ihm nicht entgangen.

Aber trotz der großen scheinbaren Uebereinstimmung zwischen Laurers Moosfunden und der heutigen Moosflora Rügens findet man natürlich manche Verschiedenheit. Eine Reihe von Arten, die man heute dort sammeln kann, sind von ihm nicht aufgeführt. So fehlen in seiner Liste Barbula convoluta, B. cylindrica, Brachythecium populeum, Camptothecium nitens, Climacium dendroides, Dicranella cerviculata, Dicranoweisia cirrata, Dicranum montanum, D. spurium, D. undulatum, Didymodon tophaceus, Dryptodon Hartmani, Eurhynchium Stokesii, Eu. Swartzii, Leucobryum glaucum, Leucodon sciuroides, Mnium punctatum, Orthotrichum leiocarpum, Rhacomitrium aciculare, Rhynchostegium rusciforme. Die in den Sümpfen auftretenden Hypnum-Arten sind von Laurer scheinbar nicht genügend beachtet. Man vermißt H. Kneiffii, H. polycarpon, H. stellatum, H. stramineum. Hypnum exannulatum, das nicht erwähnt wird, ist wohl von H. fluitans nicht getrennt worden, ebenso wie das nicht aufgeführte H. giganteum, das Laurer noch mit H. cordifolium vereinigt haben wird. Es fällt auf, daß er Dicranum majus nicht nennt, obwohl man es wegen seiner stattlichen Rasen kaum übersehen kann. Ebenso auffallend ist das gänzliche Fehlen von Plagiothecium denticulatum. Von den Thuidium-Arten erwähnt er nur Th. delicatulum, nicht dagegen Th. recognitum, Th. Philiberti und Th. tamariscinum, die alle in unserem Gebiete angetroffen werden, da diese zu seiner Zeit mit zu Th. delicatulum gezogen wurden. Warum er Ulota Bruchii nicht nennt, ein Moos, das jetzt in der Stubnitz und Granitz häufig ist, ist nicht recht ersichtlich, während die selteneren Arten U. crispa und U. crispula angegeben sind. Wenn er von der Gattung Sphagnum nur 2 Arten mitteilt, ist das nicht sehr zu verwundern, da die meisten Sphagnum-Arten erst nach 1827 aufgestellt sind, aber das Fehlen des häufigen Sph. cymbifolium ist immerhin unverständlich.

Diesen in Laurers Moosliste fehlenden Arten kann er eine größere Zahl von Moosen gegenüberstellen, die ich auf Rügen noch nicht beobachtet habe, und von denen einige möglicherweise dort nicht mehr vorkommen. Es sind dies folgende Arten: Barbula revoluta, Webera annotina, Mniobryum carneum, Dicranella crispa, Dicranum Bergeri, Didymodon luridus, Webera cruda, Orthotrichum cupulatum, O. Braunii, O. patens, Ulota crispula, Pogonatum urnigerum, Timmia megapolitana, Weisia viridula, Seligeria calcarea und das oben erwähnte Mnium rugicum. Wenn Laurer Brachythecium Starkii nennt, so kann nur Br.

curtum gemeint sein, das auf Rügen zu finden ist, und das früher als Varietät von Br. Starkii aufgefaßt wurde. Wahrscheinlich werden sich noch einige von diesen Moosen bei weiterem Suchen nachweisen lassen, und es wäre zu wünschen, daß andere Bryologen auf sie ihr besonderes Augenmerk richteten, wenn sie sich gelegentlich in einem der Rügenbäder aufhalten.

Die Abhandlung Laurers gibt uns natürlich ein ziemlich lückenhaftes Bild von der Verbreitung der Laubmoose auf Rügen vor 100 Jahren. Sie ist aber deshalb für uns von Bedeutung, da sie die erste größere Arbeit ist, die sich mit der Moosflora Pommerns beschäftigt.

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß sich Laurer einer altertümlichen Nomenklatur bedient. Es sind deshalb in diesem Bericht alle veralteten Namen durch die jetzt gebräuchlichen ersetzt (im Anschluß an Limprichts Laubmoose Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Bürgener Oscar

Artikel/Article: Ueber Rügens Moosflora vor 100 Jahren 57-60